



Die da oben lachen sowieso, was sie wollen

Fünf Momente, die 2024 für Heiterkeit im Bundeshaus sorgten

Die Volksvertreterinnen und Volksvertreter führen im Bundesparlament harte Debatten. Beim Budget feilschten sie 2024 um jeden Rappen, oder sie beugten sich über das 500 Seiten lange Monster-Zollgesetz. Dazwischen gab es aber auch ein bisschen Komik, wie diese fünf Momente zeigen.

Badrans leises Stimmchen

SP-Nationalrätin Jacqueline Badran (63) ist bekannt für ihre Standpauken. Die fallen meist nicht leise aus. Während das Zusammenstauchen bei ihrer Wählerschaft gut ankommt, bezeichnen Badrans Gegner die Politikerin gerne als «laut und emotional». Das weiss auch Badran selbst. Als in der grossen Kammer über die UNRWA-Beiträge debattiert wurde, stellte sie SVP-Nationalrat Erich Vontobel (73) eine Frage. Der gab zurück: «Können Sie Ihre Frage bitte wiederholen? Ich habe Sie nicht richtig verstanden.» Da war Badran selbst etwas verärgert: «Oh, ich rede zu leise.» Und setzte gleich etwas nachdrücklicher zur Wiederholung an.

Plötzlich 23 Kantone

Während der Debatte zur Finanzierung der Kinderbetreuung machte SP-Nationalrat Matthias Aebischer (57) darauf aufmerksam, dass die Schweiz «nicht nur aus dem Kanton Zürich» besteht. Er hoffe, dass er damit

FDP-Nationalratskollegin Bettina Balmer (58), die Zürcherin ist, nicht zu nahe trete. Und stellte klar: «Die Schweiz besteht aus 23 Kantonen.» Darunter seien eben auch solche, die, anders als Zürich, kaum eine Kita hätten. Es war dann Nationalratspräsident Eric Nussbaumer (64), der von Aebischers Zählkünsten wenig begeistert und als Baselbieter auch etwas touchiert war: «Herr Aebischer, selbst wenn die beiden Basel fusionieren würden, wären es nicht 23 Kantone. Aber das haben Sie sicher selber gemerkt.» Lacher waren garantiert.

Cola trinken und sterben

Besonders aus Landwirtschaftskreisen gibt es immer wieder Widerstand gegen den Nutri-Score. Kritikerinnen stören sich etwa schon lange daran, dass der Verarbeitungsgrad eines Produkts nicht besser berücksichtigt wird. Auf die Wutrede von SVP-Nationalrat Alois Huber (62) war die grosse Kammer dann aber doch nicht vorbereitet. Er begann mit einem Vergleich zwischen Coca-Cola Zero und Apfelsaft. Während Coca-Cola Zero eine hellgrüne Kennzeichnung erhält, gibt es für den Apfelsaft wegen des hohen Fruchtzuckergehalts nur eine orange. Das brachte Huber auf die Palme: «Nochmals: Wenn Goggi Zero besser ist als Süssmost, dann muss ich Ihnen

sagen, ja, trinken Sie es halt und sterben daran!» Daraufhin waren manche wohl etwas entgeistert, neben Lachern war auch Getuschel zu hören.

Blick auf Jositschs Unterhose

SP-Ständerat Daniel Jositsch (59) wehrte sich mit allen Mitteln dagegen, dass die Parlamentsmitglieder ihre Einkünfte aus Nebentätigkeiten offenlegen müssen. Als Berichterstatter griff er während der Debatte zu aufrüttelnden Sprachbildern. «Ich wehre mich als Parlamentsmitglied dagegen. Ich muss nicht alles, gewissermassen bis zu meinen Unterhosen, zeigen, nur weil ich Mitglied dieses Parlamentes bin.» Grünen-Ständerat Mathias Zopfi (41) ging zum Gegenangriff über: «Ich kann dem Berichterstatter versichern, dass kein einziger Vertreter der Minderheit und auch niemand sonst ihn in der Unterhose sehen will.» Zumindest gehe er davon aus. Die Lacher hatte er auf seiner Seite. Ob er Jositsch damit auch zu beruhigen vermochte? Wenn nicht, dann hat spätestens das Abstimmungsergebnis den SPler besänftigt. Mit 22 zu 18 Stimmen sagte die kleine Kammer Nein zur Transparenzpflicht.

Die Vermählung Tuena-Schneeberger

«Unzählige Male» habe man sich im Parlament schon zur Rückkehr der Doppelnamen bei der Heirat geäussert, sagte SVP-Nationalrat Mauro Tuena (52) zu Beginn seines Votums. Er sah sich dennoch veranlasst, den «berühmten Bindestrich» nochmals mit einem eigenen Beispiel zu illustrieren. Erst wollte der Zürcher zwar keinen Namen von anwesenden Personen



Blick
8008 Zürich
0800 833 844
<https://www.blick.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 69'414
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 2,3
Fläche: 40'920 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320021
Referenz:
68336361-cc12-43c8-903e-54fe779f8f94
Ausschnitt Seite: 2/2

nehmen – sonst würde er sich ja noch outen. Dann tat er es aber doch. «Also Tuena-Meier», begann er, «oder Tuena-Schneeberger» – mit Blick auf FDP-Nationalratskollegin Daniela Schneeberger (57). «Frau Schneeberger hat gewinkt, ich darf ihren Namen nehmen.» Gratulation den beiden zur Vermählung! CÉLINEZAHNO



SP-Nationalrätin
Jacqueline Badran.

Fotos Linda Käsbohrer, Keystone